

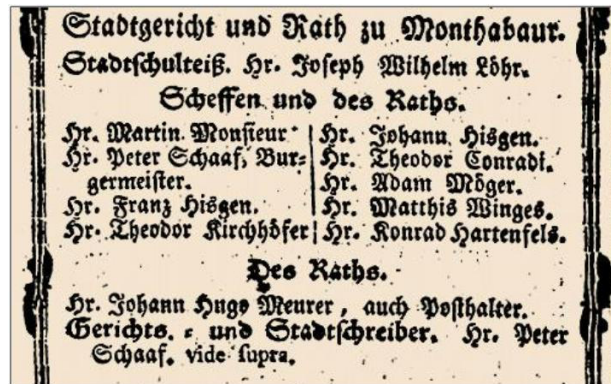
Conradi, Theodor

Geb. 22. Januar 1734 in Montabaur Gest. 7. Dezember 1798 in Montabaur

Bürgermeister 1770, 1780, 1788, 1792, Ratsherr, Schöffe.

Theodor entstammte der Schöffenfamilie Conradi in Montabaur und war der Sohn des Ratsherrn, Schöffen und Bürgermeisters (1743,1758) Theodor Conradi Senior. Der Bürgermeister des Jahres 1722, Matthias Conradi, war sein Großvater.

Theodor Conradi Junior wurde erstmals als Ratsherr und Schöffe für das Jahr 1770 zum Bürgermeister ausgewählt. In dem damaligen Streit des Stadtrates mit dem Schreinermeister → Hans Adam Bohn und den „Walddeputierten“ ließ er im August 1770 Brennholz, das Mitmärkern bereits zugeteilt war, in einer Menge von elf Klaftern noch im Wald beschlagnahmen, weil bekannt geworden war, dass diese Mitmärker das Holz an auswärtige Köhler verkaufen wollten, was der Stadtrat verboten hatte. Theodor Conradi ließ dieses Brennholz zum Rathaus bringen und dort meistbietend versteigern. Ebenso wurden auf seine Anordnung Fuhrleute, die Holz aus dem Märkerwald nach Ehrenbreitstein zum Verkauf abfuhrten, von den Waldförstern angehalten und gezwungen, das Holz nach Montabaur zu fahren, wo es vor dem Rathaus versteigert wurde.



In seinem zweiten Bürgermeisterjahr 1780 hatten der Stadtpfarrer → Johann Rupert Hoffmann und der Amtsverwalter → Damian Linz den Bauzustand des Pfarrhofes mit dem „ruinösen Pfarrhaus“ dem Stadtrat geschildert. Bürgermeister Conradi und der Stadtrat beauftragten daraufhin den → Schreinermeister Hans Adam Bohn, auf der Grundlage eines von ihm erstellten Gesamtentwurfs in seiner Oberleitung den Auftrag auszuführen, der zuvor vom Amtsverwalter mit den Bürgermeistern und Heimbürgern der Pfarrgemeinde besprochen worden war.

Als Conradi am 3. Januar 1788 zum dritten Mal durch ein Regierungsdekret als neuer Bürgermeister der Stadt Montabaur für das Jahr 1788 bestätigt wurde, wurde ihm gleichzeitig seine Amtsbefugnis – zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt Montabaur – durch dieses Dekret eingeschränkt, indem sein Amtsvorgänger des Jahres 1787, der Schöffe und Stadtschreiber → Peter Schaaff, wegen seiner Verdienste für die Waldaufsicht im Märkerwald auf die Dauer von fünf Jahren zum „Waldmeister“ ernannt wurde. Conradi wurde dadurch die Waldaufsicht für den Märkerwald entzogen bzw. vorenthalten. Mit dieser Entscheidung der Regierung waren Conradi und der Stadtrat nicht einverstanden, und der Bürgermeister verlangte vom Stadtschreiber die Herausgabe der zwei „städtischen Waldbeile“, mit denen im Märkerwald die zu fällenden Bäume angezeichnet wurden. Der Stadtrat bestand darauf, dass das Amt des Stadtbürgermeisters auch im Jahr 1788 – wie es bisher immer gewesen war – mit der Aufsicht über die Waldpflege im Märkerschaftswald verbunden sein sollte. Weil der Stadtschreiber in der Märkerschaft unbeliebt war, wurden Theodor Conradi und der Stadtrat im Jahr 1788 in ihrer Haltung gegenüber Schaaff sogar vom „notorischen Aufrührer“ → Hans Adam Bohn und von den Bürgermeistern der Gemeinden in den Bännen Holler und Wirges unterstützt. Eine von der kurfürstlichen Regierung angeordnete Kommission entschied aber am 26. April 1788, dass Schaaff vorläufig als angeordneter Waldaufseher des Märkerwaldes im Amt bleiben sollte. Dennoch verlangte Conradi wiederholt die Herausgabe der Waldbeile. Mehrere Wochen später entschied die kurfürstliche Regierung am 27. Mai 1788, dass die

städtischen Waldbeile im Rathaus in einem mit zwei Schlössern gesicherten Schrank zu verwahren seien und dem Waldaufseher Schaaff und dem Bürgermeister Theodor Conradi jeweils 1 Schlüssel ausgehändigt werden sollte. Damit erreichte Theodor Conradi im Jahr 1788 wenigstens eine eingeschränkte Mitwirkung in der Waldaufsicht. Mit der neuen Waldverordnung vom 12. Mai 1789 wurde sodann im folgenden Jahr dem Stadtrat gestattet, als „Obermärker“ des Märkerwaldes selbst den „Waldmeister“ zu bestimmen. Davon machte der Stadtrat nun in der Weise Gebrauch, dass er den Schöffen Theodor Conradi, anstelle von Peter Schaaff, zum „Waldmeister“ wählte mit der Aufgabe, für einen festen Lohn bei allen Holzanweisungen anwesend zu sein und die gesamte Waldaufsicht im Märkerwald und im Stadtwald anstelle des Bürgermeisters wahrzunehmen. Dieses Amt des „Waldmeisters“ übte Conradi bis zum Ende des Jahres 1791 aus.

Als jedoch der Schöffe und Stadtschreiber Peter Schaaff für das Jahr 1791 erneut zum Bürgermeister ausgewählt worden war, brach sein früherer Streit mit Conradi über Zuständigkeitsfragen Anfang 1791 in umgekehrter Rangordnung erneut aus. Diesmal hatte aber der Stadtrat den Konflikt von seiner Seite entschieden, indem er den „Waldmeister“ Conradi allein auf die Waldaufsicht verwies, die Aufstellung der Waldrechnung und die Führung der „Waldfreveliste“ Sache des Bürgermeisters mit dem Stadtrat sei. Theodor Conradi wurde Ende 1791 für das Jahr 1792 zum vierten Mal zum Bürgermeister ausgewählt und wechselte nun einvernehmlich mit Peter Schaaff die Aufgaben; Schaaff wurde wieder „Waldmeister“, legte dieses Amt aber schon Ende 1792 wegen der höheren Arbeitsbelastung durch Kriegseignisse nieder. Jetzt wurde Conradi vom Stadtrat ab Januar 1793 wieder zum „Waldmeister“ gewählt.

Am 10. Dezember 1793 kam es im Stadtrat und im Schöffenkollegium, die immer zusammen die Ratsangelegenheiten berieten und entschieden, zu einer heftigen Auseinandersetzung über die Aufnahme des Bewerbers → Ägidius Grandry, des Gastwirts „Zur Krone“, in den Stadtrat; denn dieser hatte bei der kurfürstlichen Landesregierung den Antrag auf Aufnahme in den Stadtrat gestellt, und der Amtsverwalter → Damian Linz hatte den Stadtrat zu einem Bericht aufgefordert. Mehrere Schöffen und Ratsherren unter Führung von Peter Schaaff bestanden darauf, dass dieses Bewerbungsverfahren unzulässig sei; „nach altem Herkommen“ sei es allein Aufgabe des Stadtrates und der Schöffen, neue Ratsherren zur Aufnahme in den Stadtrat vorzuschlagen; Bewerbungen von Stadtbürgern bei der kurfürstlichen Landesregierung seien „verfassungswidrig“. Darüber gerieten die Ratsherren und Schöffen, insbesondere auch Conradi als Unterstützer des Aufnahmeantrages, am 19. Dezember 1793 in einen derartig lautstarken und wütenden Streit, dass die Ratssitzung „wegen Überschreiens“ vom Bürgermeister → Matthias Wogens abgebrochen und vertagt werden musste. → Ägidius Grandry wurde erst später im März 1795 in den Stadtrat aufgenommen.

Quellen/Literatur:

Ackva, Wolfgang: Chronik der Pfarrei St. Peter in Ketten, S. 103 ff.

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 513 f., 529 ff., 632;

Foto: Auszug aus: Des Hohen Erzstiftes und Kurfürstenthums Trier, Hof-, Staats- und Standskalender auf das Jahr nach der Geburt unsers Herrn Jesu Christi 1787, S. 150.

Paul Possel-Dölken

Lebensdaten von Theodor Conradi und Anverwandten ergänzt
am 26.01.2026 durch Hinweis von Herrn Gerd Conradi